

## **„Im Kreuz ist Heil – Leben – Hoffnung.“ Exerzitien in der Heiligen Woche 2020**

### 7. Vortrag Das große Osterlob - Exsultet

#### **Einführung**

„Der Herr ist auferstanden!“ – „Er ist wahrhaft auferstanden!“ Mit diesem Jubelruf grüßen sich die Christen am Ostermorgen seit fast 2000 Jahren. So möchte auch ich Ihnen heute Morgen zurufen: „Der Herr ist auferstanden“; und Sie dürfen zuhause antworten: „Er ist wahrhaft auferstanden!“

Ich vermute, dass Sie gestern Abend fast alle über Internet die Osternacht mitgefeiert haben. Eine Fülle von Bildern und Symbolen begegnet uns in dieser Nacht: das Osterfeuer, die Osterkerze als Symbol für Christus, das Licht der Welt, das in die dunkle Kirche getragen wird; das große Osterlob, das den ganzen Jubel über den auferstandenen Herrn hinauszingt; der Wortgottesdienst mit den vielen Lesungen, die vom Wirken Gottes von der Schöpfung bis zur Vollendung der Welt sprechen, die Weihe des Oster- und Taufwassers, die Tauberneuerung, das erstmalige Singen des Halleluja nach 40 Tagen Fastenzeit, ein regelrechter Ausbruch der Freude.

*Ein Element der Osternachtliturgie möchte ich heute gesondert herausgreifen, das schon sehr alt ist und einen überschäumenden Jubel zum Ausdruck bringt: das große Osterlob; es wird auch „Exsultet“ genannt, da es in seiner lateinischen Variante mit dem Wort „Exsultet“ – „es jauchze, juble, frohlocke, springe“ auf Deutsch, beginnt. Entstanden ist es im Umfeld des hl. Ambrosius von Mailand (340-397), also schon im 4. Jh.*

Eigentlich stellt das Exsultet eine gesungene Predigt dar, wie man sie im Altertum häufiger praktizierte. Auch das Lied, das wir im ersten Vortrag kennengelernt hatten: „*Heilig Kreuz, du Baum der Treue*“, ist eine solche gesungene Predigt. Typisch für solche Predigten ist, dass in der überschäumenden Freude über unsere Erlösung nicht nur Menschen, sondern auch Gegenstände oder Sachverhalte direkt angesprochen werden wie Personen. Im Hymnus „*Heilig Kreuz, du Baum der Treue*“ war es das Kreuz, dessen Verwandlung vom Folterinstrument zum Baum, der reiche Früchte trägt, oder zur Schiffsplanke, die uns vor dem Tod rettet usw., jubelnd besungen wurden. Hier im Exsultet sind es die Erde und die Kirche, die aufgefordert werden, zu jubeln über den Sieger und König Jesus Christus, dessen Licht sie umstrahlt und dessen Glanz sie umkleidet.

Danach folgt ein langes Loblied auf die Nacht, die von jenem Licht durchbrochen und besiegt wurde, sowie das Opfer der Kerze, die wir als festliche Gabe und Symbol für jenen Sieg Gott darbringen.

Bevor wir uns nun ausführlicher dem Inhalt des Exsultet widmen, wollen wir es zuerst anhören und innerlich von ganzem Herzen mitsingen. Gesungen wird es von Weihbischof Florian Wörner.

### **Exsultet, das große Osterlob:**

Frohlocket, ihr Chöre der Engel,  
frohlocket, ihr himmlischen Scharen,  
lasset die Posaune erschallen,  
preiset den Sieger, den erhabenen König!

Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe!  
Licht des großen Königs umleuchtet dich.  
Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel.

Auch du freue dich, Mutter Kirche,  
umkleidet von Licht und herrlichem Glanze!  
Töne wider, heilige Halle,  
töne von des Volkes mächtigem Jubel.

(Darum bitte ich euch, geliebte Brüder,  
ihr Zeugen des Lichtes, das diese Kerze verbreitet:  
Ruft mit mir zum allmächtigen Vater  
um sein Erbarmen und seine Hilfe,

dass er, der mich ohne mein Verdienst, aus reiner Gnade,  
in die Schar der Leviten berufen hat,  
mich erleuchte mit dem Glanz seines Lichtes,  
damit ich würdig das Lob dieser Kerze verkünde.)

(V: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.)

V: Erhebet die Herzen.

A: Wir haben sie beim Herrn.

V: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

A: Das ist würdig und recht.

In Wahrheit ist es würdig und recht,  
den verborgenen Gott, den allmächtigen Vater,  
mit aller Glut des Herzens zu rühmen  
und seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn Jesus Christus,  
mit jubelnder Stimme zu preisen.

Er hat für uns beim ewigen Vater Adams Schuld bezahlt  
und den Schuldbrief ausgelöscht mit seinem Blut, das er aus Liebe vergossen hat.

Gekommen ist das heilige Osterfest,  
an dem das wahre Lamm geschlachtet ward,  
dessen Blut die Türen der Gläubigen heiligt  
und das Volk bewahrt vor Tod und Verderben.

Dies ist die Nacht,  
die unsere Väter, die Söhne Israels,  
aus Ägypten befreit  
und auf trockenem Pfad durch die Fluten des Roten Meeres geführt hat.

Dies ist die Nacht,  
in der die leuchtende Säule  
das Dunkel der Sünde vertrieben hat.

Dies ist die Nacht,  
die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben,  
scheidet von den Lastern der Welt,  
dem Elend der Sünde entreißt,  
ins Reich der Gnade heimführt  
und einfügt in die heilige Kirche.

Dies ist die selige Nacht,  
in der Christus die Ketten des Todes zerbrach  
und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.

Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren,  
hätte uns nicht der Erlöser gerettet.

O unfassbare Liebe des Vaters:  
Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin!

O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam,  
du wurdest uns zum Segen,  
da Christi Tod dich vernichtet hat.

O glückliche Schuld,  
welch großen Erlöser hast du gefunden!

O wahrhaft selige Nacht,  
dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen,  
in der Christus erstand von den Toten.

Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht:  
„Die Nacht wird hell wie der Tag,  
wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben.“

Der Glanz dieser heiligen Nacht  
nimmt den Frevel hinweg,  
reinigt von Schuld,  
gibt den Sündern die Unschuld,  
den Trauernden Freude.  
Weit vertreibt sie den Hass,  
sie einigt die Herzen  
und beugt die Gewalten.

In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater,  
nimm an das Abendopfer unseres Lobes,  
nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe!  
Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet,  
wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche  
durch die Hand ihrer Diener.

So ist nun das Lob dieser kostbaren Kerze erklingen,  
die entzündet wurde am lodernden Feuer zum Ruhme des Höchsten.

Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat,  
so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes.

Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs,  
das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.

O wahrhaft selige Nacht,  
die Himmel und Erde versöhnt,  
die Gott und Menschen verbindet!

Darum bitten wir dich, o Herr:  
Geweihet zum Ruhm deines Namens,  
leuchte die Kerze fort,  
um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.  
Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer,  
vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel.

Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:  
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,  
der von den Toten erstand,  
der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht;  
der lebt und herrscht in Ewigkeit.  
R. Amen.

Das Exsultet ist ein Gesang überschäumender, jubelnder Freude. Fast ekstatisch wird einleitend der ganze Kosmos und alles, was uns umgibt, aufgefordert, in diesen Jubel mit einzustimmen: die Engel, die Erde, die Kirche und schließlich die Brüder und Schwestern, die mit uns feiern.

Dann folgt die erste Erklärung, weshalb in dieser Nacht alles in Jubel ausbrechen soll: *„Er, (Jesus Christus) hat für uns beim ewigen Vater Adams Schuld bezahlt und den Schuldbrief ausgelöscht mit seinem Blut, das er aus Liebe vergossen hat.“* Und etwas später wird in jubelnder Freude alles buchstäblich auf den Kopf gestellt *„O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden!“*

„Adam“, das ist in diesem Osterlob der Mensch schlechthin. Der Eigenname „Adam“ leitet sich aus dem hebräischen „*adam*“ – „der Mensch“ ab. Wenn in der Schöpfungs- und Sündenfallerzählung von „*adam*“ die Rede ist, dann ist eigentlich nicht ein Mensch namens Adam gemeint, sondern der Mensch schlechthin. Dieser hat, wie es Gen 3 berichtet, der Verführung Satans nachgegeben und sich gegen Gott aufgelehnt. Er wollte selbst sein wie Gott. Dieser Ungehorsam wurde ihm aber zum Schicksal, das auf ihn zurückfiel. Die Auflehnung gegen Gott, das Sein-wollen-wie-er, die Sünde also, brachte ihm das Gegenteil dessen ein, was er sich erhofft hatte: Er musste seine ganze Ohnmacht und Hilflosigkeit, seine Armseligkeit und Hässlichkeit, ja sein „Nichts“ erkennen und bitter erfahren, dass er ohne Gott nur Staub ist, Dreck, das letzte Zerfallsprodukt der Erde.

Doch Gott konnte sich mit dieser Schuld des Menschen und ihren schrecklichen Folgen nicht abfinden. Zu sehr liebt er den Menschen, sein Geschöpf, das er doch einzig und allein für die Liebe erschaffen hat. Die Liebe Gottes zum Menschen ist buchstäblich unsterblich.

So geschah etwas, was sich nur Gott „ausdenken“ kann: In Jesus Christus wurde Gott Mensch, in Jesus Christus nahm er unser von der Sünde gebrochenes Menschsein, unsere Ohnmacht, unsere Hässlichkeit und Todverfallenheit an, in Jesus Christus wurde er selbst für uns zur Sünde, gab er sich selbst aus Liebe preis hinein in den Sold der Sünde, den bittersten Tod, den Menschen je erleiden können, um so Sünde und Tod von innen heraus zu besiegen und uns aus der bitteren Gottesferne wieder in den Bannkreis seiner Liebe heim zu holen. Jesus ist der neue Adam, der den Ungehorsam und die Auflehnung des alten Adam gegen Gott in seinem Sohnesgehorsam bis zum Äußersten, bis zum Tod am Kreuz, wieder gut gemacht hat. *„O glückliche Schuld, Welch großen Erlöser hast du gefunden!“*, heißt es in unserem Text. Unser Erlöser ist Gott selbst. So wurde die Bitterkeit der Sünde verwandelt in eine *„heilbringende Sünde“*, eine *„glückliche Schuld“*. Es ist die „Art“ Gottes, nicht nur zu vergeben und zu vergessen, sondern zu verwandeln: die Schuld in Segen, den Tod in Leben.

So dürfen wir uns bewusst sein: Es gibt nichts in unserem Leben, auch nicht die größte Schuld und nicht die schlimmste Sünde, von dem wir einmal sagen müssten: Ach, wäre es doch nie gewesen! Nein, Gott wird auch die dunkelsten Phasen meines Lebens in Heil und Segen verwandeln. Nicht vernichten, sondern verwandeln, nicht verfluchen, sondern segnen ist die Handlungsweise Gottes. Gerade daran können wir erkennen und erfahren, wie groß die Liebe Gottes zu uns ist. Lassen wir uns an diesem Osterfest ruhig einmal überwältigen von der Größe und Unerschütterlichkeit der Liebe Gottes. Es gilt doch für einen jeden Christen ganz persönlich: In der Taufe wurde mein alter Adam „vernichtet“ – er ist, wie Pater Buob einmal so nett auf schwäbisch sagte: im Taufwasser ersoffen – und der neue Adam ist aus ihm aufgetaucht. Deshalb erneuern wir in jeder Osternacht mit besonderer Feierlichkeit unsere Taufe.

Noch eine weitere Symbolik durchzieht das Exsultet, die Rede von der „Nacht“ und der „Kerze“, die das Dunkel der Nacht vertreibt. Auch die Nacht wird hier, wie schon die Schuld des Adam, in paradoxer Weise bejubelt als „wahrhaft selige Nacht“, als „gesegnete“ und „heilige Nacht“ und die Kerze als „festliche Gabe“.

Von Schöpfung an galt die „Nacht“ als Symbol für alles Chaotische, Böse, Unheilige und Unheil bringende. Als die Menschen Jesus kreuzigten, die Bosheit dieser Welt auf ihrem Höhepunkt angekommen war, brach, so berichten es die Evangelien, eine Finsternis über den ganzen Kosmos herein: die Bosheit scheint gesiegt zu haben. Aber die Finsternis endete mit dem Tod Jesu am Kreuz. Der Tod des Gottessohnes, wollen die Evangelisten sagen, der das Leben und der Schöpfer des Lebens schlechthin ist, hat den Tod besiegt und damit auch die Finsternis.

In Gen 1,2 heißt es, dass Finsternis über der Urflut lag und erst das schöpferische Wort Gottes Licht in das Dunkel brachte. Dunkel und Licht, Nacht und Tag, sind offensichtlich Urgegensätze in dieser Welt. Aber sie wurden, ebenso wie Schuld, Sünde und Tod in jener Nacht überwunden, als der Schöpfer des Lebens den Tod annahm, der Sündenlose die Sünde. Seitdem besingen wir jubelnd die Osternacht als eine „heilige“, „selige“, „gesegnete“ Nacht. In ihr lauert nicht mehr der Tod, sondern sie gebiert das Leben. Als die Nacht in ihrer tiefsten Tiefe angekommen war, wurde sie hinaufgerissen in das Licht, als der Tod das Leben zu verschlingen schien, wurde er hinaufgerissen in das ewige Leben. Wiederum geschieht hier Verwandlung nach der Art Gottes: eine Umwertung aller Werte.

Das alles ist in jener Nacht geschehen, als – so der Text des Exsultet – *„das wahre Lamm geschlachtet ward, dessen Blut die Türen der Gläubigen heiligt und das Volk bewahrt vor Tod und Verderben.“* Im Hintergrund dieser Symbolik von „Nacht“, „geschlachtetem Lamm“ und „Blut an den Türen der Gläubigen“ steht die Erinnerung an den Auszug der Israeliten aus Ägypten, wie er im Alten Testament im 12. Kapitel des Buches Exodus geschildert wird.

Am Abend vor dem Auszug aus Ägypten sollten die Israeliten auf Geheiß Jahwes Lämmer schlachten, eine jede Familie eines, und mit dem Blut der Lämmer die Türpfosten ihrer Häuser bestreichen. Wenn der Herr dann in der Nacht durch Ägypten gehe, um die Erstgeburt der Ägypter zu schlagen, würde das Blut an den Türpfosten zu ihrem Schutz dienen; dann würde er, wenn er das Blut sehe, vorübergehen und alle im Haus verschonen. Diese Nacht der Befreiung aus Ägypten, die seitdem *„Pascha“* – *„Vorübergang des Herrn“* heißt, sollen die Israeliten jedes Jahr feiern und an jenem Tag die Paschalämmer schlachten zur Erinnerung daran, dass das Blut der Lämmer sie verschont hat.

Das Exsultet der Osternacht bezeichnet nun Jesus als das *„wahre Paschalamm“*. Nach der Überlieferung des Johannesevangeliums wurde Jesus ja genau zu jener Stunde gekreuzigt, als man im Tempel von Jerusalem die Paschalämmer schlachtete (Joh 19,14.31). So sah die christliche Tradition schon immer in Jesus das neue, das wahre Paschalamm. Hat das Schlachten der Paschalämmer in Ägypten die Israeliten aus leiblicher Todesgefahr gerettet, die durch die Ägypter drohte, so rettet die Hingabe Jesu am Kreuz alle Menschen aus der Gefahr des ewigen Todes, der durch die Sünde in die Welt gekommen ist. Wurden später zur Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten jährlich im Tempel von Jerusalem Paschalämmer geopfert, so ist das Opfer des wahren Paschalammes Jesus Christus ein für alle Mal geschehen. Es gibt seitdem keine blutigen Opfer mehr, auch kein Paschaopfer mehr. Was der ewige Gott tut, ist von ewiger Wirksamkeit, es dauert an durch den gesamten Raum der Geschichte und wird jedem Einzelnen direkt und persönlich zugewandt; es setzt alle weiteren Opfer außer Kraft.

Und so ergibt sich von selbst, dass die Osternacht, die wahre Paschanacht, in der das wahre Paschalamm Jesus Christus am Kreuz geopfert und von den Toten auferweckt worden ist, die erste Paschanacht, die Nacht der Befreiung aus Ägypten, weit überbietet. So heißt es im Exsultet,

- dass diese Nacht *„das Dunkel der Sünde vertrieben hat“*,
- dass diese Nacht *„ins Reich der Gnade heimführt und einfügt in die heilige Kirche“*, in die Gemeinschaft der Geretteten,
- dass in dieser Nacht *„Christus die Ketten des Todes zerbrach“* und *„aus der Tiefe als Sieger emporstieg“*,
- dass diese *„Nacht hell wird wie der Tag“*,
- dass sie mich *„umgibt wie strahlendes Licht“*,
- dass sie *„Frevel hinwegnimmt“*, von Schuld reinigt, *„den Sündern die Unschuld“* und *„den Trauernden Freude“* schenkt,
- dass sie *„den Hass vertreibt“* und *„die Herzen einigt“*,
- dass sie *„Himmel und Erde versöhnt“* und *„Gott und Mensch verbindet“*.

An diesen Jubel über die heilige Nacht fügt der Sänger des Exsultet schließlich den Jubel über die Kerze an. Diese kostbare Kerze, die Osterkerze, dürfen wir Gott als *„das Abendopfer unseres Lobes“* darbringen, als das Abendopfer, das für die christliche Gemeinde nun an die Stelle Opfers eines Paschalammes getreten ist. Und er endet mit der Bitte:

*„Geweiht zum Ruhm deines Namens,  
leuchte die Kerze fort,  
um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.*

...

*Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht“.*

So wollen wir am Ende dieses Vortrags noch einmal mit Andacht und in großer Dankbarkeit das Exsultet, den großen Lobgesang unserer Befreiung und Rettung, mitvollziehen.

### **Exsultet, das große Osterlob:**

Frohlocket, ihr Chöre der Engel,  
frohlocket, ihr himmlischen Scharen,  
lasset die Posaune erschallen,  
preiset den Sieger, den erhabenen König!



Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe!  
Licht des großen Königs umleuchtet dich.  
Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel.

Auch du freue dich, Mutter Kirche,  
umkleidet von Licht und herrlichem Glanze!  
Töne wider, heilige Halle,  
töne von des Volkes mächtigem Jubel.

(Darum bitte ich euch, geliebte Brüder,  
ihr Zeugen des Lichtes, das diese Kerze verbreitet:  
Ruft mit mir zum allmächtigen Vater  
um sein Erbarmen und seine Hilfe,

dass er, der mich ohne mein Verdienst, aus reiner Gnade,  
in die Schar der Leviten berufen hat,  
mich erleuchte mit dem Glanz seines Lichtes,  
damit ich würdig das Lob dieser Kerze verkünde.)

(V: Der Herr sei mit euch.

A: Und mit deinem Geiste.)

V: Erhebet die Herzen.

A: Wir haben sie beim Herrn.

V: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

A: Das ist würdig und recht.

In Wahrheit ist es würdig und recht,  
den verborgenen Gott, den allmächtigen Vater,  
mit aller Glut des Herzens zu rühmen  
und seinen eingeborenen Sohn,  
unsern Herrn Jesus Christus,  
mit jubelnder Stimme zu preisen.

Er hat für uns beim ewigen Vater Adams Schuld bezahlt  
und den Schuldbrief ausgelöscht mit seinem Blut, das er aus Liebe vergossen hat.

Gekommen ist das heilige Osterfest,  
an dem das wahre Lamm geschlachtet ward,  
dessen Blut die Türen der Gläubigen heiligt  
und das Volk bewahrt vor Tod und Verderben.

Dies ist die Nacht,  
die unsere Väter, die Söhne Israels,

aus Ägypten befreit  
und auf trockenem Pfad durch die Fluten des Roten Meeres geführt hat.

Dies ist die Nacht,  
in der die leuchtende Säule  
das Dunkel der Sünde vertrieben hat.

Dies ist die Nacht,  
die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben,  
scheidet von den Lastern der Welt,  
dem Elend der Sünde entreißt,  
ins Reich der Gnade heimführt  
und einfügt in die heilige Kirche.

Dies ist die selige Nacht,  
in der Christus die Ketten des Todes zerbrach  
und aus der Tiefe als Sieger emporstieg.

Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren,  
hätte uns nicht der Erlöser gerettet.

O unfassbare Liebe des Vaters:  
Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin!

O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam,  
du wurdest uns zum Segen,  
da Christi Tod dich vernichtet hat.

O glückliche Schuld,  
welch großen Erlöser hast du gefunden!

O wahrhaft selige Nacht,  
dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen,  
in der Christus erstand von den Toten.

Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht:  
„Die Nacht wird hell wie der Tag,  
wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben.“

Der Glanz dieser heiligen Nacht  
nimmt den Frevel hinweg,  
reinigt von Schuld,  
gibt den Sündern die Unschuld,  
den Trauernden Freude.

Weit vertreibt sie den Hass,  
sie einigt die Herzen  
und beugt die Gewalten.

In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater,  
nimm an das Abendopfer unseres Lobes,  
nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe!  
Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet,  
wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche  
durch die Hand ihrer Diener.

So ist nun das Lob dieser kostbaren Kerze erklingen,  
die entzündet wurde am lodernden Feuer zum Ruhme des Höchsten.

Wenn auch ihr Licht sich in die Runde verteilt hat,  
so verlor es doch nichts von der Kraft seines Glanzes.

Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs,  
das der Fleiß der Bienen für diese Kerze bereitet hat.

O wahrhaft selige Nacht,  
die Himmel und Erde versöhnt,  
die Gott und Menschen verbindet!

Darum bitten wir dich, o Herr:  
Geweihet zum Ruhm deines Namens,  
leuchte die Kerze fort,  
um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben.  
Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer,  
vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel.

Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint,  
jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht:  
dein Sohn, unser Herr Jesus Christus,  
der von den Toten erstand,  
der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht;  
der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit.  
R. Amen.

Vortrag: Sr. Theresia Mende OP, Leiterin des Instituts für Neuevangelisierung, Augsburg  
Gesang: Weihbischof Florian Wörner, Augsburg  
Bild: Der Auferstandene, Kloster Wettenhausen, Foto: Sr. Theresia Mende OP  
Technik: Christiane Kurz, Referentin im Institut für Neuevangelisierung, Augsburg

**Bild des Tages:**

